

Berungspreis  
zu Dresden vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., bei  
im Kaiserl. deutschen Postanstalten vierfach  
mit Post- und Stempelausdruck hinaus.  
Zinsloses Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:  
zu den Räumen einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernreihen Aufschlag.

Erwerben:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

## Bestellungen

zu das „Dresdner Journal“ für das nächste  
Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf.  
angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten  
Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für aus-  
wärts: bei den betreffenden Postanstalten zum  
Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des  
neuen Postgebäudes.)

## Amtlicher Teil.

Dresden, 30. September. Se. Majestät der  
König haben Allergnädigst geruht, den Präsidenten  
des Oberlandesgerichts Friedrich Alfred Degner,  
den Landgerichtsdirektor Karl Heinrich Pusch  
in Leipzig und den Landgerichtsrath Johann Karl  
Friedrich Lippert in Chemnitz ihrem Ansuchen ge-  
mäß unter Belassung des Titels und Ranges in den  
Hofstaat zu verleihen, den Landgerichtsrath Dr.  
Johann Moritz Erich Danz in Leipzig seinem An-  
suchen gemäß aus dem Staatsdienste zu entlassen,  
den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Karl  
Günther Werner zum Präsidenten dieses Gerichts,  
den Landgerichtspräsidenten Dr. Daniel Paul  
Schreber in Freiberg zum Senatspräsidenten beim  
Oberlandesgericht, den Oberlandesgerichtsrath Ober-  
richter Dr. Heinrich Theodor Wölfer zum Prä-  
sidenten des Landgerichts Freiberg, den Landgerichts-  
direktor Kurt Rudolf von Schaw in Dresden zum  
Präsidenten des Landgerichts Böhlen, den Land-  
gerichtsrath Seth Orlstein in Leipzig zum Ober-  
landesgerichtsrath, die Landgerichtsräthe Karl Fer-  
dinand Arthur Brühl und Moritz Bernhard Wolf  
in Dresden zu Landgerichtsdirektoren beim Land-  
gericht Böhlen, den Landgerichtsrath Dr. Otto  
Anton Richard Dogemann in Dresden, den Land-  
gerichtsdirektor beim Landgericht Bautzen, den Amts-  
gerichtsrath Dr. Ernst Karl Gustav Thost in Dresden  
zum Landgerichtsrath beim Landgericht Bautzen,  
den Staatsanwalt Dr. Paul Arthur Nagel in  
Leipzig zum Landgerichtsrath beim Landgericht  
Leipzig, den Landgerichtsrath Gustav Robert Burk-  
hardt in Leipzig zum Amtsräther beim Amtsgerichte  
Neustadt, den Amtsräther Dr. Heinrich Adalbert  
Kaltzmidt in Leipzig zum Landgerichtsräthe beim  
Landgericht Leipzig, den Rechtsanwalt Paul Mein-  
hard in Stollberg zum Amtsräther beim Land-  
gericht Freiberg, den Amtsräther charakterisierte Staats-  
anwalt Dr. Arthur Emil Taub in Leipzig zum  
Staatsanwalt beim Landgericht Leipzig, den  
Amtsräther charakterisierte Staatsanwalt Otto Wohl-  
jäger in Chemnitz zum Amtsräther beim Land-  
gericht Chemnitz, den Amtsräther Hermann Franz  
Adolf Spittel im Leipziger zum Amtsräther beim  
Landgericht Leipzig, den Amtsräther Guido Robert August  
Pieling in Großschönau zum Amtsräther beim  
Landgericht Chemnitz, den Amtsräther Hermann Fried-  
rich Ferdinand Schumann in Dresden zum Land-  
gericht beim Landgericht Dresden, den Amtsräther Otto  
Karl von Weber in Nossen zum Amtsräther beim  
Landgericht Schwarzenberg, den Amtsräther Dr. Karl  
Heinrich Bernhard Weinhart in Stollberg zum Amt-  
räther beim Amtsgericht Stollberg und den Amtsräther  
Adolf Immanuel Johannes Schulze in Dresden zum  
Amtsräther beim Landgericht Dresden zu erkennen,  
die Verleihung des Landgerichtsdirektors Gustav Hein-  
rich Exner in Bautzen an das Landgericht Dresden,  
den Landgerichtsdirektor Emil Rudolf Ortmann in

Zwickau an das Landgericht Leipzig, des Amtsgerichts-  
raths Ernst Oskar Marche in Neustadt an das  
Amtsgericht Dresden und des Landgerichtsraths Paul  
Gottschall Hugo Wilsdorf in Plauen an das Land-  
gericht Dresden zu genehmigen und dem Hofrathe Dr.  
med. Adolf Berger in Leipzig beim Rücktritte von  
der Stelle des Reichsgerichts für das Landgericht, die  
Staatsanwaltschaft und das Amtsgericht Leipzig den  
Titel und Rang eines Ober-Medizinalrathes zu ver-  
leihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, den Ober-Regierungsrath im Ministerium des  
Innen Morgenstern zum Vorsitzenden der Ober-  
Achtsungs-Commission zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, den Bauinspektor zu Annaberg Max Rudolf  
Hempel zum Betriebsinspektor bei der Staatsseisen-  
bahnenverwaltung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Baurathe bei  
der Staatsseisenbahnenverwaltung Moritz Amandus  
Bruno Engelhardt in Chemnitz das Ritterkreuz  
I. Klasse des Verdienstordens Allergnädigst zu ver-  
leihen geruht.

## Bekanntmachung.

Bei dem in Zwickau und Chemnitz bestehenden  
Schiedsgerichten für  
die Sektionen III und IV. der Sächsischen  
Baugewerks-Gesellschaft

und  
die Unfallversicherung der von der Stadtgemeinde  
zu Chemnitz bei Bauteil beschäftigten Personen  
ist vom 1. Oktober dieses Jahres ab der Regierungsrath  
bei der Kreishauptmannschaft Zwickau Dr. jur.  
Fraustadt zum Vorsitzenden bestimmt worden.

Dresden, am 28. September 1893.

Ministerium des Innern.  
v. Reichs. Lippmann.

## Nichtamtlicher Teil.

**Gesetzliche und telephonische Nachrichten.**

Buda-Pest, 29. September. (W. T. B.) Die  
Meinheit der aus der unabhängigen 1848er Par-  
tei ausgetretenden Fraktion Koervoet beschloß,  
einen Sonderklub mit Namen „Unabhängigkeits-  
partei“ zu gründen, und wählt Otto Hermann  
zum Präsidenten. Die Meinheit ist der ur-  
sprünglichen Partei wieder beigetreten.

Der Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses  
beschloß, zwei Petitionen des Buda-Pester Zentral-  
unabhängigkeitklubs in dem Archiv zu hinterlegen,  
weil dieselben im Widerspruch mit den Ge-  
sehenen Händen und auf ungünstige Voraussetzungen  
beruhen. In den Petitionen wird verlangt, daß  
das Ministerium wegen der Antworten des Kaisers  
an die Deputationen in Buda-Székes und Güns  
zur Verantwortung gezogen werde. — Im Verlaufe  
der Debatte hob Ministerpräsident Dr. B. kerle  
hervor, daß in Güns ein internationales Fest in  
Gegenwart von Souveränen und Vertretern fremder  
Mächte vor sich gegangen sei, wobei es gerech-  
fertigt gewesen sei, zu zeigen, daß die Armee eine  
Einrichtung dauernder Natur sei.

Paris, 30. September. (Tel. d. Dresden.) Nachrichten aus Buenos-Aires melden folgendes: Die über den General Epina verhängte Todesstrafe ist in Gefängnisstrafe in der Dauer von 20 Jahren umgewandelt worden. Die Revolu-  
tion ist als verhindert anzusehen, und die National-  
garde ist entlassen worden.

## Kunst und Wissenschaft.

Lady Sibylle.  
Erzählung von E. Schroeder.  
(Fortsetzung.)

Hätte er nun können, mit welcher Wonne,  
welchen seligen Träumen und Hoffnungen sie ihm auf  
dem Wege entgegenkam, den er so leidenschaftlich wandelte,  
er wäre umgekehrt — unabdingt, denn er war ein  
Ehemann, aber daß die Soche, die ihm so unver-  
träglich schien, Sibylle verhängnisvoll werden könnte,  
kannte er nicht in den Sinn. Ganz gewiß schaffte es  
ihm nicht an Eitelkeit, doch von der Gedankenfähigkeit,  
die sich überall für unmöglich hält, war er noch  
sehr weit entfernt.

Der sorglose Heiterkeit also gab er sich dem Reize  
des Augenblicks hin. Ein Gang durch Sturm und  
Regen war an und für sich schon danach angethan,  
ihm mit übermächtigem Begegnen die volle Lebenskraft  
entzünden zu lassen, die in ihm war und — nur  
dieser Gang in Gesellschaft eines reizenden, hübsch und  
hübschbedürftigen Weibes. — Schatz und hübschbedürftig,  
so nannte er sie im Geiste und so erschien sie jetzt  
auch. Das ruhige Selbstbewußtsein, das sie im all-  
gemeinen auszeichnete, war ihr abhanden gekommen.  
Doch dummkopfisch hielt sie den Kopf gesenkt, fast ängstlich  
schmiegte sich die hohe, schlanke Gestalt in sich selbst  
zusammen und immer wieder strauchelte der sonst so  
sichere Fuß, immer wieder muhte Waldsiede ihren  
Zorn heiß an sich pressen, um sie vor dem Fallen zu  
bewahren.

„Es sind die glatten Steine“, stammelte sie ent-  
schuldigend, „der schlüpfrige Boden!“ Aber eine innere  
Stimme frauste sie Lügen. Sie wäre unter anderen  
Umständen über die glatten Steine, den schlüpfrigen  
Boden mit derselben elastischen Leichtigkeit hingeschritten,  
wie über den Teppich ihres Salons.

„In etwas hat auch das allerliebste Schuhwerk  
schuld“, versicherte er, „es gibt den Fuß gar keinen  
Halt.“ Sein bewunderndes Bild sah die feinsten Füße,  
die ihm je vorgekommen in lichtblauem Seidenstrumpfen  
und zierlichen Promenadenschuhen, und im Tone  
herzhaften Lades setzte er hinzu: „Für die Nässe  
scheint es auch nicht wenig empfindlich. Ich meine  
doch, Sie seien vom Scheitel bis zur Sohle wasser-  
dicht.“

„Die Schuhe hatte ich ganz vergessen,“ gestand sie  
und gab sich alle Mühe, sie seiner Beobachtung zu  
entziehen, allein es gelang ihr nicht. Der Wind leistete  
jedoch Indiskretion zu viel Vorleb.

„In Ihrem Interesse“, sagte er, „möchte ich  
wünschen, wir wären bald unter Toch.“ Wohin geht  
eigentlich die Kleife?“

„Die übrigen werden sich nach Osthayes gesträuchelt  
haben.“

„Aber ich meine, wir hätten das hübsche Land-  
häuschen dort näher.“

„Richtig wahr, es ist hübsch!“ rief sie mit einem  
lachen Aufflackern der Augen.

„Ich habe heute morgen eine ganze Weile be-  
wundernd davon gestanden.“

„Sie nicht ein paarmal lächelnd vor sich hin.“

„Das bedeutete ja viel wie: „Wasche ich's nicht, doch er  
es bewundern würde?“ Baut sagte sie: „Ich möchte

es Ihnen einmal im Innern zeigen. Es ist nämlich  
mein Eigentum.“

„O dann muß ich es unbedingt sehen,“ erklärte er  
und wollte die Richtung dahin einschlagen.

Allein ihr Fuß stieß, sie sah ihn zweifelhaft von  
der Seite an.

„Es ist doch nicht verschlossen,“ fragte er.

„Nein, nein, es ist bewohnt,“ antwortete sie,  
aber — der Kronenstrich stand für: „Ob ich es  
wohl wagen darf mit ihm so ganz allein?“

„Run!“

„Sie waffen — der Bach,“ stieß sie unter heissem  
Erbrechen hervor, „er fließt quer über den Weg.“

„Der Bach!“ lachte er. „Es ist mehr Steingeröll  
wie Wasser darin! Sie werden gleich fehn.“

„Aber, als Sie noch wenigen Minuten den Bach  
erreichten, schien er gar kein so verächtliches Hindernis.  
Die Regenstufen hatten ihn angeschwellen machen und  
allzuschnell war er auch nicht an dieser Stelle.“

„Es wird nicht geben,“ bedauerte sie.

„Warum nicht? Wenn Sie mir gütig gestatten  
wollten, Sie hinüberzutragen —“

„Unmöglich!“ rief sie ans, hörte im Maß seinem  
Arm fahren lassen und war weit von ihm gewichen.

„Weshalb unmöglich?“ verwunderte er sich.

„Sie gab keine Antwort, aber das Blut stieg ihr  
verdächtig in die Wangen.“

„Gut, traut sich vor!“ rief sie hin. „Thun Sie mir doch den  
Gefallen, Lady Sibylle!“ bettelte er. Nach einer Pause:

„Es wäre mir eine solche Freude, Ihre Hand zu be-  
fiegen!“ Wieder nach einer Pause im herzbeweg-  
lichen Tone: „Sie haben mich da oben eine ganze  
Stunde lang unfreundlich behandelt — nun sind Sie

Annahme von Ankündigungen auswirkt.

Letzter: Fr. Brandstetter,  
Kommissionär des Dresden Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Brasil-Frankfurt  
u. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Lipsia-Frankfurt u. M.: München: End. Mosse;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt u. M.: Stuttgart: Duale  
& Co.; Berlin: Israelsdorff; Brasil: End. Kuboth;  
Hannover: C. Schäffer; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Zwingerstr. 20.  
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1296.

nationaler Bekangenheit nicht sachlich und unverein-  
kommen genug veranschlagt werden. Es kommt den  
zwei Monaten, während welcher der Krieg seinen  
Verlauf nahm, nicht in überzeugender Weise die That-  
sache feststellen, daß Russland Deutschland — oder  
umgekehrt — Deutschland das Kaiserreich nicht braucht,  
um die eigene Volkswirtschaft leistungsfähig zu er-  
halten und das allgemeine Wohl des Landes vor  
fühlsamen Schäden zu bewahren. Der Krieg hat  
bisher nur soweit ergeben, daß einzelne Industrie-  
zweige oder besser gesagt, einzelne Firmen so und so viele  
Schäden gelitten haben, den sie bei Reeregelung der han-  
delspolitischen Beziehungen zwischen Russland und Deutsch-  
land wieder weit zu machen hoffen. Der Krieg war  
nur eine Art Handelsprovisorium, das als solches  
endgültige Ergebnisse nicht schaffen konnte, wohl aber  
umgeweilt das allgemeine Bedürfnis nach Beendigung  
des Kriegs dringender machte. Die Zölle brachte  
die russischen Kreise zu der Erkenntnis, daß die chinesi-  
sche Mauer, mit welcher die Schwäbische drüben  
das Kaiserreich von Deutschland fast vollständig verschließen  
wollten, der russischen Volkswirtschaft mehr Schaden  
als Nutzen bringen würde, und daß unter allen Um-  
ständen ein modus vivendi mit Deutschland der gän-  
zlichen Entfernung vorgezogen sei und im eigenen  
Interesse angebracht werden müsse.

Dass die möglichen Kreise in Russland in die  
wieder aufgenommenen Handelsvertragsverhandlungen  
nun mit größerer Geneigtheit zum günstigen Ab-  
schluß der beiderseitigen eintreten, scheint kein Zweifel zu  
unterliegen. Russland bedauert es, den Krieg be-  
gonnen zu haben und würde aufrichtig, denjenigen so-  
wohl als möglich durch den Abschluß eines Handels-  
vertrags beendigt zu sehen. Das kann man in allen  
Kundgebungen der russischen Regierung in und zwis-  
chen den Zeilen lesen. Der vielversprochene Artikel  
des russischen Finanzministers gegen Geldabfuhr des National-  
kredits, sowie gegen die Annahme, als betreibe er  
durch seine Zölle Deutschland gegenüber Prohibiti-  
onspolitik, erwähnt, führt eine sehr friedliebende Sprache  
und macht den Eindruck, daß Russland aufrichtig das  
Bestandteiles eines beiderseitig befriedigenden ge-  
rechten Vertrages anstrebt, einen Eindruck, den die  
gegentümlichen Versicherungen eines angeblich aus russi-  
schen Regierungssquellen geschöpften Berichtes der  
„Politischen Korrespondenz“ nicht erheblich zu schwä-  
chen vermögen.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 30. September. Das am 29. d. Ms.  
zur Ausgabe gelangte 34. Stück des Reichsgeset-  
blattes enthält: Bekanntmachung, betreffend Erörterung  
und Beurteilung der dem internationalen Vereinigten  
souveränen über den Eisenbahnschutzvertrag beigefügten  
Liste.

\* Berlin, 30. September. Se. Majestät der  
Kaiser sind vorgestern abend gegen 6 Uhr mit  
Allerhöchster List „Hohenholz“ im Hof von  
Gothenburg eingetroffen. Se. Königliche Hoheit der  
Kronprinz von Schweden begab sich bald an  
Bord, um Se. Majestät zu begrüßen. Um 10 Uhr  
abends fuhren Se. Majestät mit dem Kronprinzen an  
Bord des Locomotivpferds nach Gothenburg, wo selbst  
eine große Menschenmenge die Erklangen Herrschaften  
sympathisch betrachtete. Um 11 Uhr begab sich die  
hohe Jagdgemeinschaft mit der Bahn nach Herlunda, wo  
die Ankunft um 12 Uhr nachts erfolgte. Gestern  
fuhren um 6 Uhr trotz Se. Majestät der König  
Oskar mit dem Prinzen Carl vornehm ein, und um  
11 Uhr fuhr die hohe Jagdgemeinschaft nach Lillefog,  
von wo der Aufbruch zur Jagd nach dem Jagdtreuer  
Hamberg erfolgte.

mir eine kleine Entschuldigung schuldig — wahrscheinlich  
ganz wahrhaftig, Lady Sibylle!“

Dabei sah er ihr unverwandt in das Gesicht, und  
in seinen dunklen Augen war neben schmeichelndem  
Lächeln eine fast zwangsläufige Gewalt, der sie nicht  
widerrichten konnte, plötzlich auch gar nicht mehr  
widerrichten wollte. Stumm nickte sie. Wie ein  
Kind ließ sie sich von ihm auf den Arm nehmen.

Als sie oben schwieb, stieg es ihr wie ein schwer  
Rauch zu Kopfe, zugleich aber klopfte ihr das Herz  
zum Herzen aus Angst — aus Todesangst, sie  
wurde in übermächtig aufwallendem Gefühl jetzt, nun  
ihr die Verführung so nahe war, den Arm um seinen  
Körper schlingen und sein Haupt an ihre Brust  
prechen.

Sie dankte Gott, daß nichts Derartiges geschehen  
war, als er sie am jetzigen Ufer niedersetzte, allein  
die Angst beobachtete sie noch in allen Gliedern und ihr  
Atem war wachsam. Es fiel ihm auf.

„Ich glaube gar,“ lachte er. „Sie haben gefürchtet,  
ich würde Sie ins Wasser fallen lassen!“ So wenig  
Betrüben, Lady Sibylle!“

Sie protestierte mit heftigem Kopfschütteln gegen  
die Auflage

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrat, Königl. Sächsischer Major im Kriegsministerium, Graf Böhthum v. Eßstädt ist in Berlin angelkommen.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirkliche Geheime Rat Freiherr v. Marshall ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

— Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 28. bis 29. September morgens 5 Neuerkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgang, festgestellt, in Altona zwei Erkrankungen, darunter eine (Krankenwärterin) tödlich verlaufen. In Kiel ist eine aus Hamburg, in Geestemünde eine aus Thehoe zugereiste Person erkrankt.

— Bei der bevorstehenden Einführung der Tabakfabrikatsteuer und Beseitigung der Inlandsteuer ist es von Interesse, den Anteil kennen zu lernen, welchen die einzelnen Bundesstaaten einerseits an dem Tabakbau, andererseits an der bisherigen Tabaksteuer haben. Dem Bundesrat liegt gegenwärtig der Bericht der zuständigen Ausschüsse betreffend die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Steuern für das Staatsjahr 1890/91 vor. In demselben sind, was die Tabaksteuer betrifft, zunächst die Größen des amtlich ermittelten Flächeninhalts der mit Tabak bepflanzten Grundfläche in den Einzelstaaten angegeben. Danach nimmt Baden mit 7876 ha die erste Stelle ein. Ihm folgen Preußen mit 5143, Bayern mit 3973, Elsass-Lothringen mit 1794, Hessen mit 664, Württemberg mit 362, die beiden Mecklenburg mit 130, Anhalt mit 118, Sachsen-Weiningen mit 96, Braunschweig mit 28 und Schwarzburg-Rudolstadt mit 20 ha. In den übrigen Staaten sind ganz kleine Flächen mit Tabak bepflanzt, im Königreich Sachsen beispielsweise nur 107 a. Im Gebiet der deutschen Zollgemeinschaft überhaupt waren im Jahre 1890: 2023199 a 34 qm mit Tabak bepflanzt. Außerdem wurde auf 29845 a 45 qm eine Röhernte erzielt, wovon allein 226 ha auf Baden und 67 ha auf Preußen entfielen. Sodann sind in dem Bericht die Beträge am Tabaksteuer aufgeführt, welche von den Einzelstaaten an die Reichskasse im Jahre 1890/91 abgeführt sind. Dieselben beließen sich bei Baden auf 4,8 Mill., Preußen auf 4 Mill., Bayern 800 000 M., Elsass-Lothringen 400 000 M., Hessen 370 000 M., Württemberg nahezu 200 000 M., Sachsen 126 000 M. Von den übrigen Staaten wurden je weniger als 100 000 M. an die Reichskasse abgeführt. Die Gesamtsumme der im Jahre 1890/91 aufgenommenen Tabaksteuer belief sich auf 11 023 334,82 M.

— In der dem „Reichsanzeiger“ entnommenen Besprechung einer von einem Schulaufsichtsbeamten auf Veranlassung des Unterrichtsministers vorgenommenen Begutachtung der zur Zeit in den jüdischen Schulen in Gebrauch befindlichen Lehrbücher wird als Ergebnis ausgesprochen, daß keine der in der Presse gegen die jüdischen Religionsbücher erhobenen Auslagen durch den Inhalt der vorgelegten Bücher begründet ist. Es muß dementsprechend in der gestrigen Nummer dieses Blattes auf Seite 1, Spalte 4, letzte Zeile „keine“ anstatt „eine“ stehen.

München, 29. September. Heute fand um 2 Uhr nachmittags im Thronsaale der Königl. Residenz die feierliche Eröffnung des Landtages statt, wozu alle hier anwesenden Königlichen Prinzen und die Mitglieder des diplomatischen Corps erschienen waren. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent verlas dabei die Thronrede.

Wien, 29. September. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat auf der Rückreise nach Berlin an Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm von Oderberg abgeleitet:

„An Se. Majestät den Kaiser von Österreich in Wien.  
Mit dem Gefühl des wahrlichen Dankes für die große Güte  
und Liebenswürdigkeit, die Du wieder für mich gehabt hast,  
und unter dem frischen Einbruck der Erinnerung für die vor-  
züglichen Leistungen Deiner Arme verlasse ich Dein Land. Es  
bringt mich beim Verlassen der Grenze, Dir diese zu wieder-  
holen und Dir nochmals meine aufrichtigen und herzlichen  
Wünsche für Dich und Deine Familie, für Dein Land und  
Deine Krone zu senden. Wilhelm.“

Diese Rundgebung bildet, so schreibt hierzu die „*Vol. Corr.*“, einen sympathischen Schlusszahl sowohl zu den Auszeichnungen, womit der Deutsche Kaiser die hervorragendsten Führer der österreichischen Armee bedacht, als auch zu den wiederholten Äußerungen hoher, ja bewundernder Anerkennung, welche Se. Majestät der Haltung und Tüchtigkeit der österreichischen Truppen gewidmet hat.

Emporkömmlinge sprach und eine strenge Rasteneinteilung im Volke befürwortete, war ihm ganz aus dem Gedächtnis getommen. So jung, so kindlich schüchtern, so ganz und gar verändert schien sie ihm — ordentlich kleiner glaubte er sie geworden!

Etwas Selbstbewußtsein lehrte ihr zurück, als sie ihren eigenen Grund und Boden betrat und das ephenüberrechte Landhäuschen vor ihr lag. Es war einstöckig, im Gottagesstil erbaut, hatte Bogenzischen in den Fenstern, einen kleinen hölzernen Portikus, den wucherndes Blumenwerk zur Laube umgestaltet hatte, und hob sich freundlich ab von einem Hintergrunde

(Continued)

Konzert. Im Saale vom „Braun's Hotel“ stand am 29. September zur Unterstützung armer Schauspielerinnen das bereits angekündigte Wohltätigkeitskonzert statt und zwar unter sehr rege Teilnahme einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft. Sie blieb den dargebotenen Gaben bis zum Schlusse getreu, trotz der kaum erträglichen ungewöhnlich heißen Zeit, die sich unter den Einflüssen des warmen Herbstabends, der großen Menschenmenge und der Gasflammen in dem freundlich ausgeschmückten Saale gezeigt hatte. Unter dem bunten Gemisch der Darbietungen, welche die Fräulein Boszenberger, Brünning, Basch, sowie die Herren Scheidemann und Perron zum Besten gaben (Dr. Antes war durch Heiterkeit an seiner Teilnahme verhindert), sprachen viele recht angenehme Leistungen die Musikfreunde besonders erquicklich an. Es gehörte dazu

— Die Innsbrucker Festtage und die Ausprache, welche Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph gestern bei der Enthüllung des Hoferdenkmals gehalten hat, bilden den Gegenstand der Besprechung in den Wiener Blättern.

Die „Wiener Adenauer“ schreibt: Ein schönes, jedes patriotische Gemüth wahrhaft erhabendes Werk, ein Werk der Freiheit und der Wahrheit und die Wahrheit wird heute in der bergumhüllten Hauptstadt Tirols begangen. Der erhabene Monarch, der überweltliche Schmied und väterliche Wohlthätiger Kaiser Höller, ist in seinem Seiner treuen Tiroler erschienen, um den Namen Adenauer Höherst., des heilandsmüthigen Befehlshabers alziröthlicher Tiere und Abhängigkeit an Kaiser und Reich, die höchsten Ehren zu verweilen. Der gleichzeitige Besuch der Landesausstellung soll Er. Majestät, dem hochverehrigen Führer aller geweissagigen Festebräuner, Gelegenheit bieten, sich durch eigenen Augenschein von den Fortschritten zu überzeugen, welche sein gelehrtes Tirol in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Landeskultur sowie der gewerblichen und industriellen Thätigkeit gemacht hat. Mit stürmischen Jubel, mit einer Begeisterung, die kaum beschreibbar ist, wurde der edle Herrscher empfangen. Es war, als ob die aus allen Teilen des Landes herbeigeströmte Bevölkerung den Schatz erneuern wollte, den die Vorjahren vor mehr als tausend Jahren und späterhin bei jeder Gelegenheit in Wort und That gespeist: den Schatz, allezeit mit Gut und Gute einzuführen für den angekommenden Monarchen und die erlauchte Dynastie, allezeit fröhlichhalten am Fleische, ihm Schirm und Schutzhelm zu leia gegen jedermann. Heilanstalt wie die Berge seines Heimatlandes ist und bleibt die Tiroler Volks, und wie es mit blütendem Auge und sicherer Hand jederzeit den Feind abgewehrt, so schart es sich heute voll lieblicher Freude und warmer Begeisterung um seines angebeteten Monarchen. Ihn huldigend als dem leuchtenden Vater aller Regierungsstädten, den wahren Vater Seiner Kölle!“

regenmeutungen, den wahren Vater Seiner Völker!"

Die "Presse" weiß darauf hin, daß die Tiroler-Deutsche Tag auch weit über die Grenzen Tirols hinaus ihre große Bedeutung haben. Jene Tage, die der Monarch als die "schwierigsten aber auch unehrenhaftesten" für Tirol bezeichnete, sie waren nicht minder schwere Tage für Österreich, für Deutschland, sie sind für Österreich und Deutschland die Vorläufer römischer Tage geworden. Schwer und blutig waren jene Tage für die Völker, welche stritten gegen die Eroberungsfürst des großen Kaisers, schwerer noch für jene deutsche Siedlungen, die gezwungen dem Herrscherlicher Willensgegenstand leisten mußten. In jenen schweren und zuverlässigen Tagen fing die Existenzbasis der politischen Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und dem Reich der Habsburger zu feinen an, und wenn heute noch langem Süden und manchen Seiten jene Existenz ein Bezeugung der Völker beider Reiche geworden ist, wenn sich die praktische Entwicklung jener Existenz bleibende Formen des Bündnisses gefunden würden, dann ist die Errichtung an Umbros Hoher Heldentum eine weisevolle nicht bloß für den Tiroler, die hat in dem vollen Wertgehalt an Treue, an tapfererVerteidigung des Vaterlandes, an gemeinsam erledigtem Werk ihre volle moralische Geltung für jeden Bürger Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches. Das, was Umbros Hofer so glorreich für sein Land Tirol, für sein Volk und seines Kaiser gehalten und gelitten, das ist es ja, wozu heute die Bürger des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns geeint sind: zur Abwehr freudiger Angriffe, zurVerteidigung der Heimat, zur Treue für ihren Herrscher.

*Zum ersten, 25. September. Die geschilderten anlässlich der Enthüllung des Hofer-Denkmales fanden ihren Abschluß mit einer Serenade des Tiroler*

und Vorarlberger Sängerbundes, welche Se. Majestät der Kaiser vom Balkon der Hofburg entgegennahm. Alsdann wohnte der Kaiser mit den Erzherzögen und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe dem Festball in den Stadtäulen bei. Se. Majestät der Kaiser wurde überall mit begeisterten Hurrahs empfangen. — Heute früh 4½ Uhr begab sich Se. Majestät mit den Erzherzögen nach dem Hirsberg, um der derselbst stattfindenden Eröffnung des Schießens beizuwöhnen. Später besichtigte der Kaiser nochmals das Andreas-Hofer-Denkmal, wobei denselben lebhafte Kundgebungen von den zahlreichen Anwesenden dargebracht wurden. Im Laufe des Vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser zahlreiche Deputationen von Städten und Landgemeinden Tirols und Vorarlbergs; unter anderem nahm der Kaiser von der Deputation der Städte Trient, Rovereto, Arco, Ala und Riva eine Deutschrücke entgegen, in welcher deren Wünsche betreffend die italienischen Landesteile ausgesprochen werden. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Silz. Abends fand ein Hochdiner statt, zu welchem auch die anlässlich der silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von ALENZON hier versammelten Mitglieder des Hauses von Orleans sowie Prinz Alphons von Bayern Einladungen erhalten hatten.

1<sup>er</sup> Paris, 28. September. Im Ministeriate von Fontainebleau wurde daß Programm der franco-russischen Festlichkeiten in der Haupthalle für gut befunden.

Der Präsident der Republik empfängt die russischen Offiziere am Tage ihrer Ankunft mit einer Feierlichkeit und wird dieselben auch am Tage ihrer Abreise aus der Hauptstadt zur Tafel bei sich führen. In der Zwischenzeit veranstalten die Städte ihre Feierlichkeiten, die zwei Tage dauern. Am ersten Tage wird eine Galaveranstaltung in der Großen Oper durch die Presse auf Staatskosten arrangiert. Am zweiten Tage findet das Banquet in der „Galerie des 30 Metres“ statt. Tafel geben ferner der Ministerpräsident, der Minister des Krieges und der Auszugsminister General Poltorak angezeigt; außerdem ein

für Liebhaber und Kenner eines echt musikalischen sonnendigen Gesanges zu allermeist der mühvoll graziöse Beitrag des Paul Walgers von Hl. Brünig. Wer wäre in unserem, die Ausübung der stärksten Stimmefekte im Übermaß pflegenden Zeiten nicht wohlthuend von einer technischen und seelischen Ausführung überrascht, wie sie in ihrer Tonbildung und geschmackvollen Schattierung einzig und allein für den Konzertsaal geeignet ist. Bei der vielen Musik, die auch noch vom einem hoffnungsvollen sehr jugendlichen Geigenspieler, Hen. König, quantitativ noch besten Kräften vermehrt wurde, erfrischte als ganz willkommen: Abwechslung Hl. Basils allerliebster Beitrag

J. M. Charcot. Medizinische Fachblätter und die Tagezeitungen, so schreibt ein Fachmann in der „Frankf. Zeit.“, haben den großen Meister und Arzt, der vor wenigen Wochen ohne Leiden und ohne Krankheit eines jähren Todes gestorben ist, während er in den Ferien Erholung von angestraffter Arbeit suchte, in großen Nachrufen geheizt. Mit Frankreich hat die ganze civilisierte Welt den Verlust eines der Großen der Wissenschaft schwerlich empfunden und betrauert. Ich habe Charcot wohl nicht persönlich gekannt, umso mehr aber jederzeit seine eminenten Leistungen auf fast allen Gebieten der Medizin bewundert, und so habe ich mit hohem Interesse verfolgt, wie der Träger der modernen Wissenschaft vom zentralen und peripherischen Nervensystem und seinen organischen und funktionellen Erkrankungen als Persönlichkeit von denen, die ihm nahegestanden, geschildert wird. Da

militärisches Ritterspiel. Schließlich folgt ein Gefecht mit Ball im Marienmünsterium. Die russischen Seeleute hatten sich bei ihrer Abfahrt noch Leuten in Kurs und Werkeiste auf. Vor der Abfahrt des russischen Geschwaders wird das Kriegs-  
jahr „Janusquarry“ bzw. Stapel gelesen.

Paris, 20. September. Der Präsident Carnot wird nunmehr, wie endgültig festgestellt zu sein scheint, nicht nach Toulon zum Empfange des russischen Geschwaders gehen. Offenbar ist dies eine Wirkung der russischen Bemühungen, unpassenden Überschwelligkeiten der Französen und unrichtigen Deutungen des Geschwaderbesuches in Frankreich wie im Auslande vorzubeugen. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich nämlich nicht mit der Reise Carnots nach Toulon, die somit als aufgegeben erscheint. Man schüttet Etikettegründe vor, die einem Staatsoberhaupt nur gestatten, einem anderen Staatsoberhaupt entgegenzugehen. Auch der Zar habe die französische Flotte nicht in Kronstadt erwartet. Zur Entschädigung gestattet man den Toulonern einige Feste und bewilligt ihnen die nötigen Gelder. Auch die Kosten der von der Pariser Presse geplanten Paukvorstellung in der großen Oper deckt der Staat. Die „Libre Parole“ weist übrigens einen sehr merkwürdigen Grund für Carnots Zurückhaltung anzugeben. In Italien sei nämlich von Italienern eine Verschwörung gegen Carnots Leben angegettelt worden. Der Mord sollte in Toulon ausgeführt werden; da dort also für die Sicherheit des Präsidenten nicht gebürgt werden könne, müsse er daheim bleiben.

— Zum Chef des französischen Generalstabes ist nunmehr General Le Mouton de Boisdeffre ernannt worden. Derelbe ist einer der jüngsten Divisionsgeneräle Frankreichs. Seine Berufung zum Nachfolger des Generals de Miribel galt zwar schon lange als ziemlich sicher, war aber nichtdestoweniger durch die zu überwindenden Anciennetätschwierigkeiten bisher verzögert worden. Gest gestern ist der französische Ministerrat über die wichtige Frage schlüssig geworden. Den Ausschlag zu Gunsten Boisdefreres hat merkwürdigerweise gerade der Umstand gegeben, der seine Ernennung formell so sehr erschwert, eben sein jugendliches Alter. General Boisdefre ist am 6. Februar 1839 in Alençon geboren, steht also gegenwärtig erst im 55. Lebensjahr. Er hat demnach menschlichem Ermessens zufolge alle Aussicht, recht lange an der Spitze des französischen Generalstabes zu stehen. Denn erst am 6. Februar 1904 tritt für ihn der verhängnisvolle Gefürtag ein, der für den französischen General den Endpunkt der militärischen Laufbahn bedeutet. Über den Lebensgang des neuernannten Generalstabchefs bringt das „B. T.“ folgende Angaben:

Raoul Franz Karl Le Mouton de Boisdeffre entstammt einem alten normannischen Adelsgeschlechte. Im Jahre 1850 aus der Schule von Saint Cyr hervorgegangen, erhielt er im Jahre 1863 die Dienstenanstellung. Er machte jedoch einen Ausflug der Generalstabsoffiziere durch und wurde bereits im Jahre 1866 Kapitän. Nach einem längerem Aufenthalt in Alger, wo er sich das Ritterkreuz der Überlegation erwarb, fand er beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges nach Frankreich zurück, wurde Generalstabsoffizier beim 12. Corps (Bindy), nahm an der Schlacht bei Sedan teil und war einer der wenigen, welche sich nach Vojelles durchschlugen.

Er ging nach Paris, wo er während der Belagerung von Trocadero den Befehl erhielt, per Luftballon den General Thoubans Kunde von der verzweifelten Lage der Hauptstadt zu bringen. Am 22. Dezember 1870 landete Voisardieff aus dem Ballon „Le Lavoisier“ bei Beauvois und überbrachte die Nachricht Trocadéros dem Oberbefehlshaber der Verteidigung, der ihn sofort seinem Hauptquartier als Major unterstellt. Von nun an blieb Voisardieff lange Zeit der Person Thoubans angeschlossen, der ihn nach Beendigung des Krieges 1873 als Generalgouverneur mit nach Alger und 1889 als Gouverneur von St. Petersburg nahm. Nach dem Tode Thoubans war Voisardieff lange Zeit Kommandeur des 106. Infanterieregiments und wurde dann Generalstabchef des Generals Béthier beim 6. Corps in Nancy. Als Béthier folgte 1888 Miribel, in dessen Nähe Voisardieffs zu dieselbe Rolle spielte wie früher bei Thoubans. Als Miribel 1890 zum Chef des Generalstab der Armee ernannt wurde, nahm er Voisardieff als seinen Stabchef mit. In dieser Stellung wurde er Miribels rechte Hand. In alle Wände Miribels eingeweiht, im Voisardieff der rechte Mann, das Werk Miribels fortzuführen, soll doch einem verdienten Gefolgten folgen. Miribel setzt ihn als seinen Nachfolger bestimmt haben.

— Die Aktion der französischen Sozialdemokratie sieht sich aus lauter Floskös zusammen. Das bei den letzten Kammerwahlen mit Mandaten bedachte Häuslein von Offizieren hat keine Mannschaften, die seinen Weisungen gehorchen wollen, sondern jeder handelt, wie sein Interesse oder seine Reigung es will. Der Kohlenausstand im Norddepartement und im Pas de Calais liegt in den letzten Bürgen, weil die Arbeiter es vorteilhafter finden, von der durch den englischen Kohlenstreik geschaffenen finanziellen Konjunktur zu profitieren als um der

inden wir ihm als die gar reizvolle Erscheinung eines Mannes von geradezu künstlerischer Begabung, der in hervorragendem Maße zu seben verstand, auf eine Kranken und auf seine Schüler in gleichem Maße wirkend, von liebenswürdigster Offenheit, anregend und fördernd, in seinen Vorlesungen Meister der Darstellung, nicht frei von Pathos, in den Erläuterungen am Krankenbett von jugendlicher Lebhaftigkeit, in der Unterhaltung, auch der wissenschaftlichen, heiter und von übersprudelndem Witz. Seine wissenschaftliche Methode war ihm von seiner Begabung, mit künstlerischem und kritischem Auge zu seben und das Ge- schriebene als lebhaftes Bild mit sich zu tragen, vor- geschrieben. Er selbst hat immer wieder darauf hinweiser, wie man in der Pathologie und am Kranken selbst gar zu leicht nur das sehe, was man zu seben gewöhnt sei und zu seben gelernt habe. So sind Krankheitszustände, die so alt sein müssen wie das Menschen Geschlecht, erst heute erkannt worden, und manche gewiß noch nicht erkannt. Von sich selbst slegte er anzuführen, was alles er vor 30 Jahren nicht gesehen habe, obgleich es vor ihm war, und was er heute nicht mehr übersehen könnte. Man begreift so leicht, wie er die Fülle neuer abgeschlossener Krankheitsbilder während seines Lebens gekultet hat. Ein künstiges Geschick hatte seinen frühzeitig gehegten Wunsch erfüllt und ihn in das große Siechenhaus für Frauen, die Sa'pétrière, gebracht, wo er in seiner Abteilung die Unzahl bis dahin unverstandener Lähmungen, Zuckungen und Krämpfe versammelt sah. Seine Thätigkeit hier hat er dann in derselben Weise eingerichtet, wie seine erste Unterhaltung, die ihn zur Entdeckung der pathologischen Grundlage des von

Solidarität der „Proletarier aller Länder“ willen  
heute Hunger zu leiden. Nach national-  
romantischer Anschauung, die in der Arbeitervölkerung  
noch lebendig ist wie in den anderen Volkshänden, hat  
die übrige Welt sich den Wünschen und Bedürfnissen  
der Franzosen anzugequemen, nicht umgekehrt. Die  
Wünsche und Bedürfnisse Frankreichs aber erheben  
für den Moment nicht die Pflege sozialistischer, sondern  
chauvinistischer Tendenzen, da der russische Flotten-  
besuch immer näher rückt und alle anderen Interessen  
in den Hintergrund drängt. Die südfranzösischen  
Venossen sind denn auch in den Reihen der Russen-  
chwärmer vorne an und der Versuch der „Inter-  
nationalisten“, die russischen Seetiere als Vertreter  
des „gelnichteten“ russischen Volkes zu feiern und  
demonstrativ gegen den „zarischen Despotismus“ aus-  
zuwirken, ist von dem Groß der französischen Arbeiter-  
entzieden abgelehnt worden. Es ist deshalb nicht  
der günstigste Wind, der gegenwärtig in Frankreich  
für die Führer der internationalen Sozial-  
demokratie weht. Letztere wird niemals in breitem  
Schichten der französischen Nation Boden fassen, da  
der Franzose viel zu viel nationales Ergefühl  
besitzt, um sich zu einer Anschauung zu ver-  
lehnen, welche ihren Anhänger die systematische  
Verleugnung jeglichen Volksstums und damit aller  
Boden des Volksstums vorzulenden Ideale zuminde-  
st ihm als Ertrag dafür nur einige sinnlose  
Lebenskarten und eine cosmopolitische Zwangshand-  
lung bieten.

London, 28. September. Seine Majestät der Kaiser von Österreich hat durch den Herzog von Connaught die Anfrage an die Königin von England richten lassen, ob ihr der Besuch des Erzherzogs Ferdinand genehm sein werde, da bisher im nächsten Monat auf seiner Reise um die Welt auch England zu berühren und der Königin seinen Dank für die ihm in Indien zuteil gewordene Gastfreundschaft ausdrücken gedenke. Der Erzherzog wird demnach die Königin in Balmoral und den Prinzen von Wales in London besuchen. Bei dieser Gelegenheit soll ihm, wie verlautet, die Königin das Großkreuz des Bathabend verleihen. — In Plymouth tagt jetzt der Verein der englischen Handelskammern. Der vorstehende, Parlamentsmitglied Sir Albert Rost, sprach in seiner Antrittsrede über Frankreich her, daß sein englischer Handel überall, wie in Ägypten und Siam, in den Weg trete. Über die Lage und die Aussichten des englischen Handels sprach er sich im ganzen hoffnungsvoll aus, doch sei es unzweckmäßig, daß in Zukunft das Kapital weniger einträgliche Einkünfte einbringen werde, als bisher der Fall gewesen; daneben werde sich aber das Los des Arbeiters verbessern. Tief beklagte er den Bergarbeiteraufstand, der in Wales allein eine Million Pfund gefestzt habe. Ein Antrag, wodurch die Regierung aufgefordert wird, englische Interessen in Siam in Schuß zu nehmen, und ein zweiter, wodurch eine Gesetzgebung zur Prävention der Verunglimpfungen des Handelskamts zur schiedsgerichtlichen Beilegung von Auseinanden vorgeschlagen wurde, fanden einstimmigen Beifall.

Konstantinopel, 28. September. Es ist keine leichte Aufgabe, die Wirkung ganz genau zu bestimmen, welche der bevorstehende Besuch einer russischen Delegation in Toulon und die angekündigte Bildung eines ständigen russischen Mittelmeergeschwaders auf die leitenden Kreise der Türkei gemacht haben. Wahrscheinlich ist, daß die erste Nachricht hierüber am 20. September eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Man konnte auch beobachten, daß jene türkischen Kreise, die mit Frankreich und Russland sympathisierten, wieder ihre stillen Thätigkeiten, und zwar noch fröhlicher als vor und nach den Tagen von Konstantinopel, aufzulösen begannen. Kurz nach der offenkundigen Verständigung zwischen Russland und Frankreich bei Konstantinopel stand, wie die "Post-Cour." schreibt, ein Bechsel im Großherzogtum statt, den man der neuen politischen Konstellation schuldig zu sein glaubte. Allerdings ein wesentlicher Umwälzung in der Politik der Türkei war aber damit nicht verbunden. Daß ein solcher von den früheren bezeichneten Kreisen weiterhin gewünscht und angestrebt wurde, war vorauszusehen. Vor Konstantinopel bemühten sich dieselben, nachzuweisen, daß die militärische Leistungsfähigkeit von Russland und Frankreich zu Lande derjenigen des Dreibundes überlegen sei. Zu diesem Zwecke stellten sie statistische Vergleiche der beiderseitigen Streitkräfte an, die aber wegen ihrer unkritischen Methode gänzlich verfehlten. Ein solcher Vergleich wurde auch in einer konsolidierten Abschätzung in einem

uchenne als „Paralysis choreiforme“ beschriebenen Zustandes, der multiplen cerebrospinalen Epilepsie, gehört hat: Der Bafoll hatte ihm während seiner Studienzeit eine Dienerin zugeführt, die an einem geringfügigen Gittern litt und wegen ihrer Unschärflichkeit keine Stelle bekommen konnte. Charcot kannte ihren Zustand als Paralysis choreiforme, von dem damals noch nicht bekannt war, worauf er bauhe. Er behielt die interessante Person zu seiner Bildung, obwohl sie ihn im Laufe von Jahren ein kleines Vermögen an Schmuck und Brillen kostete. Nach ihrem Tode konnte er dann den anatomischen Zusammenhang zwischen den Erscheinungen des Leidens und den Veränderungen in Rückenmark und Hirn bei ihr nachweisen. Durch diese Art zu arbeiten, wurde er auch noch einer der nachahmbarsten Gründler unserer modernen Anatomie und Pathologie des Gehirns, und ihm entstammten wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Läsionen im Großhirn. Viele Artikel für das allererste Verdienst Charcos seine Studien und Forschungen über die Hysterie, eine vielseitigste aller funktionellen Nervenkrankheiten des Menschen. Durch seine Untersuchungen über die Hysterie war dem Arzt das Recht des ironischen Weisels gegenüber dem Kranken genommen worden. In ihren verschiedenen Gradeen und von ihrem Erreger aufgestellten Typen befaßt diese Neurose sowohl Frauen als Männer, die man früher von ihr glaubte. Seine Beschäftigung mit der Hysterie trieb den scharfen Beobachter am Schenden ab bald die Entdeckung des Einflusses des Hypnotismus und der Suggestion. Es war ihm gelungen, die häufig abnormalen Phänomene der hysterischen künstlich durch

reichen Klimanach pro 1883, gemacht, welcher von einer Persönlichkeit herausgegeben wird, deren Verbindung mit den maßgebenden Kreisen in der türkischen Hauptstadt allgemein bekannt ist. Nach dem jüngsten größeren Anwach, den die militärische Stärke des Dreibundes durch die deutsche Militärverlagerung erhielten, erhoben sich diese Stimmen abermals, um nun auch die Stärke der gegenwärtig bestehenden Staaten zu vergleichen, wobei die Rechnung abermals zu Ungunsten des Dreibundes ausfiel. In diesen Untersuchungen wurde natürlich auch die Stärke Englands in Betracht gezogen. Es wurde hierbei aufmerksam auf die vom Dreibunde abseits stehende Stellung Englands hingewiesen. Ferner wurden die verschiedenen unangeführten englischen Urteile im Parlament, in der Presse, und Ausdrücke hochstehender Seesoffiziere über die englische Flotte angeführt und sogar die verschiedenen Unschärfen der letzteren als ein schlimmes Zeichen für ihre Leistungsfähigkeit angeführt. Der Besuch einer großen strategischen Exposition in den russischen Gewässern im heurigen Frühjahr, die Rote und die Mandar der russischen Flotte im Schwarzen Meer und schließlich die angekündigte Einblösung der russischen Escadre im Mittelmeere, waren selbstverständlich jenen Kreisen sehr erwünscht, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nun auch die maritime Überlegenheit Russlands und Frankreichs über den Dreibund und seinen eventuellen Verbündeten zur See (England) zu beweisen. Wenn nun auch diese Beweisführung in den maßgebenden Kreisen wenig Glauben fand, gewisse Bedenken wurden doch höchst wahrgenommen. Heute jedoch hat sich die Überzeugung festgesetzt, daß der Besuch der russischen Escadre in Toulon in eiterer Linie ein Akt internationaler Courtoisie sei, und wenn er auch gleichzeitig eine politische Manifestation sein soll, er hängt auf eine gewisse platonische Wirkung berechnet sei. Und diese ist den Türken, da sie hier von einem Vorteil für sich bezüglich der ägyptischen Frage, nämlich einen Druck auf Englands Stellung in Ägypten, im Hinterkopf erhoffen, nicht ganz unwillkommen. Andererseits hat aber die die auf den bevorstehenden Touloner Besuch von England reich gegebene Antwort, nämlich der angekündigte Besuch der englischen Escadre in den italienischen Gewässern, nicht verfehlt, am Bokpousch-Eindruck zu machen. England wird eben hier, trotz Ägyptens, für den Ernstfall als der natürliche Verbündete, als der berusste "Beagle" (Wächter) der Vereinigten gegen russische Angriffe betrachtet.

Nro de Janeiro, 29. September. Es verlautet, die britische Regierung betrachte die Lage der Dinge in Rio mit ernster Besorgnis und sie gedenkt eine Einmischung der europäischen Mächte angrenzen. Dem britischen Vertreter dagegen wurden dringliche Chiffredepeschen geliefert. Die Wiedergabe, daß Melos Schiffe von den Ussors zum Schweigen gebracht wurden, soll unwahr sein; sie hätten nicht einen einzigen Schuß abgefeuert, da sie von Munition fast gänzlich entblößt waren. Die lezte Beschiebung dauerte zwei Stunden und äußerte das Volk, sowie die umliegenden Gebäude ein. Nach der neuen Wiedergabe wurde die Bekämpfung nicht erneut, obwohl die Schiffe komplett aufgestellt waren. Die Bevölkerung in Rio hofft viel von der Intervention des Auslandes. Sollte ein Vorfall auf Einmischung von der britischen Regierung wirklich gestellt werden, so dürfte er, so schreibt die "Post-Bag", von der deutschen Regierung voraussichtlich abgelehnt werden. Die deutschen Interessen in Brasilien sind gewiß groß, aber es liegt noch keine einzige Nachricht vor, daß dieselben in irgend einer anderen Weise verlegt würden, als wie es bei revolutionären Bewegungen durch Unterbindung des Verkehrs selbstverständlich ist. Für Verluste durch Bombardements müssen Entschädigungen gezahlt werden, und es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß dies nicht geschehen würde, mag Peixoto oder Melo das brasiliatische Staatsräder führen. Werden fremde Staatsangehörige wirklich geschädigt, so ist noch immer Zeit, in dem Augenblick einzutreten, in welchem Genugthuung verwirkt wird. Sich aber in den Streit einzumischen, wenn verschiedene Kräfte desselben Staates um die Herrschaft ringen, schreit aufford zu sein und birgt große Gefahren in sich, besonders in dem gegenwärtigen Falle, wo ein Eingreifen so leicht wegen der monarchischen Bewegung zu Mißverständnissen führen kann. Für Deutschland kann es ziemlich gleichgültig sein, ob Brasilien eine einzige Republik ist oder ob es in verschiedene Staatenverbände zerfällt.

Tunis, 26. September. Die Arbeiten im Hafen von Bizerte nehmen einen raschen Fortgang. Dr.

nördliche Damm ist bereits fertiggestellt und auch der andere Damm, mit einer Tiefe von 8 m, hat schon eine Länge von 400 m. Die Tiefe des Kanals schwankt noch zwischen 6½ und 11 m, aber die Baggermaschinen arbeiten unablässigt, um diese Riedverschiedenheit zu beseitigen und die größere Tiefe gleichmäßig herzustellen. Die hierbei gewonnenen Sand- und Erdmassen werden nach dem bereits abgesteckten Uferplatz gefüllt, auf welchem sich das zukünftige neue Bizerta erheben soll. Diese neue Stadt hat, wie die "Post-Corr." schreibt, nach den Plänen eine Ausdehnung von 4 Millionen Quadratmetern. Allein bis heute will sich noch niemand auf dem Grunde dieser Zukunftstadt anlaufen, da man allgemein davon überzeugt ist, daß Bizerta nur ein Kriegshafen und eine militärische Versorgungsstation, aber niemals ein Handelshafen sein wird. In der That ist der Boden rings um Bizerta unfruchtbares Land und auch daran wird gezeigt, daß sich daselbst jeweils eine nennenswerte Handelsbewegung entwickeln könnte.

## Dresdner Nachrichten

vom 30. September.

\* Se. Excellenz der Hr. Kriegsminister Edler v. Planitz trat am 27. d. Ws. eine Reise zur Besichtigung der Garnisonanstalten zu Leisnig, Döbeln, Chemnitz, Marienberg und Freiberg, sowie der Unterrichtsschule zu Marienberg an und kehrte heute nachmittags nach Dresden zurück. Begleitet wurde Se. Excellenz durch Oberstleutnant Sachse, sowie vom 29. d. Ws. ab durch Hauptmann Fecht v. Hagen des Kriegsministeriums.

\* Das Kaiserl. Oberpostamt gibt folgendes bekannt: Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in den kommenden Tagen Einschreibbriefsendungen seitens mit den nächsten, also auch mit solchen Postbeförderungsgelegenheiten zur Abhandlung zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Posthalter gelegenen Dienststunden sich vorstellen, besteht die Einrichtung, daß derartige Sendungen bei den freien Postanstalten (ausgenommen das Postamt 2 — Annenstraße Nr. 7) auch außerhalb der Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgang der nächsten Postbeförderungsgelegenheit gegen Zahlung einer Gebühr von 20 Pf. eingestellt werden können, sofern zu jener Zeit ein Beamter im Dienste anwesend ist. Sofern jener zulässig, außerhalb der Schalterdienststunden auch bringende Belegschaft, deren Beförderung mit den sich vorstehenden schnellsten Postbeförderungsgelegenheiten, also auch mit den Schnell- und Kurierzügen, stattfindet, gegen Entrichtung der gleichen Gebühr und der tarifmäßigen besonderen Gebühr von 1 R. zur Auslieferung zu bringen.

\* Das Wohnungs- (Athen-) und Geschäftshandbuch der Stadt Dresden für das Jahr 1894, herausgegeben mit Unterstützung der Königl. Polizeidirektion durch die Buchdruckerei von Arthur Schönfeld, Jägerstraße 23, gelangt wie bisher Anfang Januar zur Ausgabe. Alle die Verschönerung oder Verbilligung dieses Buches betreffenden Mitteilungen sind, wenn sie in der Ausgabe für 1894 Veröffentlichung finden sollen, spätestens bis zum 15. Oktober bei der Redaktion, Jägerstraße 23, schriftlich einzureichen. Vorauflaufschilder auf das Wohnungs- (Athen-) und Geschäftshandbuch werden wie bisher nur in G. A. Raumanns Buchhandlung (Heine u. Hoffmann), Seestraße 3, in der Zeit vom 2. Oktober bis mit 2. November angenommen. Der Dekorationsspreis beträgt für ein einfach gebundenes Exemplar 7 R. 50 Pf., für ein in Leinwand gebundenes Exemplar 8 R. 75 Pf. Nach dem 2. November erhält der Preis auf 9 bis 10 R. In der nächsthinigen Ausgabe dieses Buches ist es den Gesellschaften gestattet, besondere Blätter, Empfehlungen, Angaben von Spezialitäten u. dergl. gegen Erstattung einer Gebühr beizufügen.

\* Die diesjährige Schau des Zynologischen Vereins zu Dresden findet, wie schon mitgeteilt, am 2. Oktober in der Zeit von 2—5 Uhr nachmittags im hiesigen zoologischen Garten statt; sie wird gut besucht werden. Die am 3. und 4. Oktober folgende Jagdbüchse findet auf den Revieren des Jägers v. Spörden (Wermsdorf) statt. Der von Altfeld 7.40 Uhr, Neustadt 8.10 Uhr vormittags abgehende Zug trifft 9.18 Uhr in Wermsdorf ein, sodass mit Benutzung dieser Fahrtgelegenheit rechtzeitig der Beginn der Schau 9.30 Uhr zu erreichen ist. Gäste sind willkommen und haben sich ein Abzeichen (zu 1 R.) bei einem der Vorstandsmitglieder auf der Schau zu lösen.

\* Einen interessanten Bilderschatz aus der Schweiz, und zwar die 2. Abteilung, enthaltend Ansichten vom Berner Oberland, hält das Panorama international — Marienstraße 22, I., „3 Raben“ — von morgen an für die nächste Woche aus.

Suggestion hervorzuheben, und auf solchen Experimenten basire er seine Erklärung auf, daß die Lähmungen hysterischer Folge von Vorstellungen seien, die im Moment besonderer Disposition das Gehirn der Kranken beherrschen. Charcot gehörte als Arzt und Forcher noch mehr in die Reihe der alten Kliniker, der Kliniker der vorletzten Epoche, der Voynic, Sloboda, Traube. Da überwog noch die Beobachtung am Menschen, um Kranken und die anatomische Untersuchung mußte die Erklärung des klinischen Bildes liefern. Heute geht die anatomische Untersuchung am Gehirn für sich, und mit strenger Lokalisationskenntnis des Anatom an den leidenden Menschen. Manchmal ist der Weg, den er zu machen hat, viel länger, als der war, den früher der Arzt zu machen hatte, manchmal aber vermischen wir in dem Anatomen den Arzt.

\* In der Gemäldeausstellung im Victoria-Haus sind ebenso zahlreiche als interessante Neuauflösungen vorgenommen worden, wovon in allererster Reihe Hans Malard "Vorhantensfamilie" zu erwähnen ist. Repräsentative sind ferner folgende Meister: G. Antoncova-Johannes, O. Beggrov-Hartmann-München, Karl Hartmann-München, Gustav Körner-Berlin, Hermann Linde-Berlin, Louis Rohrbacher-Berlin, H. Schramm-Stuttgart, Hans Herrmann-Berlin, C. Wohl-München, Max Asperger-Wiesbaden, W. Löwisch-München.

\* Eine interessante Neuerung ist in den Couloirs des ungarischen Abgeordnetenhauses, das wieder zusammengetreten ist, getroffen worden. Den Bänken gegenüber, welche in den Couloirs auf-

gestellt sind, wurden an den Wänden Tafeln angebracht, welche mittels elektrischer Leitungsröhre mit den Präsidententribüne verbunden sind. Bei den Abstimmungen unter Abstimmungswahl wird diesen Tafeln eine bemerkenswerte Rolle zugeschenkt. Bei namentlichen Abstimmungen zieht der Präsident — nach der Vorschrift der Handordnung — einen Buchstab aus dem Urn, und es beginnen diejenigen Abgeordneten, welche mit dem Buchstaben anstimmen, deren Namen mit den gezeigten Buchstaben anfangt. Sobald der folgende Buchstabe des Alphabets an die Reihe kommt, wird mittels der elektrischen Leitungsröhre dieser Buchstabe auf den genannten Tafeln erscheinen. In dieser Weise werden die in den Couloirs weilenden Abgeordneten über den Fortgang der Abstimmung stets unterrichtet sein und zum richtigen Zeitpunkt im Saale erscheinen können, um ihre Stimme abzugeben. Die Neuerung soll dazu beitragen, das rechtzeitige Erscheinen der Abgeordneten zur Abstimmung zu erleichtern.

\* Die gute alte Zeit — diesmal aber nicht in ironischem Sinne, sondern ernsthaft gemeint — findet in einem Artikel der "Grenzboten", betitelt "Reisedenken und Reisebilder", einen Lobredner, dem wohl bezüglich des Umfangs, an dem er seine Betrachtung knüpft, mancher beispielhaft wird. Es ist leider richtig, daß die Fortschritte der Technik weit mehr den Reichen als den Armen zu gute kommen, ja die Lage der Armen wohl gar gegen früher verschlimmert. Der Verfasser weist diesen allgemeinen Sach an einem einzelnen Beispiel folgendermaßen nach: Daß Arme lediglich zum Vergnügen reisten, kam in früheren Zeiten weit häufiger vor als heute. Herbergen, in denen man nichts als Obdach fand —

— die Dresdner Molkerei, Brüder Pfund, hat in der Königstraße Nr. 56 einen neuen Verkaufsstand ihrer Exponate eröffnet.

\* Wenn Ben-Ali-Bey, der orientalische Magier in der Philharmonie, seinen eigenen Kopf vom Knie nimmt und ihm dem lauernden Publikum entgegenhält, dann sich denselben wieder ansetzt und zuschlägt, so erzeugt das fletschige Heiterkeit. — Von nun an wird der Künstler dieses beßrige Experiment jeden Abend zur Aufführung bringen. Desgleichen wird auf allgemeine Belange die märchenhafte Schlüsselzettel "Adonis" nach einige Tage vorgeführt werden. — Der Saal der Philharmonie hat nun auch seinen leichten Schmuck erhalten; die fünf großen Spiegel, welche die Front des ganzen Saales einnehmen, sind in die leeren Helder eingesetzt worden und

geben dem eleganten Raum ein äußerst glanzvolles Aussehen.

Jetzt  
Pragerstraße  
29.  
**K. M. Seifert**  
Fabrik  
und Niederlage von  
**Kronleuchtern,**  
Ampelkronen, Ampeln, Lyren,  
Laternen, Wandarmen, Handelabern,  
Ständer- und Tischlampen, Tischleuchtern,  
Kristall-Kronleuchtern,  
Billard-, Schaukästen, Deckenbeleuchtungen  
für Gas, elektrisches Licht, Kerzen und Petroleum  
in einfacher bis reichster Ausführung.  
Ausführung u. Umänderung von Gaslaternen zu elektrischem Licht.  
Ausserdem deutsche, französische, italienische u. russische Bronzen.  
A parte kunstgewerbliche Gegenstände.  
Gasglühlicht zu Originalpreisen.  
Kronleuchter etc. für Gasglühlicht in billiger Preislage.



## Neuheiten

Regenmäntel, Jackets, Capes und Costumen, seidnen und wollnen Kleiderstoffen.

Modebazar G. C. Herrmann,  
Wilsdruffer Straße 11.

## The Berlitz-School of Languages,

Waisenhausstr. 21, I u. II,

im Hause des Dresdner Bankvereins.

Engl., Franz., Ital., Span., Russ.,

Deutsch für Ausländer, nach der von den ersten pädagogischen Autoritäten empfohlenen Berlitz-Methode von hervorragendem tadellosen Englischern, Franzosen, Italienern u. s. w. in kümmester Zeit gelehrt.

Unterricht zu jeder Tageszeit in Einzel- und Klassenstunden.

Ausführliche Prospekte gratis.

Filialen in Leipzig, Berlin, Hamburg, Paris, London u. s. w.

## Zoologischer Garten.

Morgen Sonntag, den 1. Oktober,  
Eintrittspreis: 25 Pf. pro Person.

Von nachmittags 4—5 Uhr

## Grosses Konzert

von der Kapelle des Hr. Venußdirektor

A. Wentscher.

Nächster Montag, den 2. Oktober.

von nachmittags 2—5 Uhr:

## Schau von reinräffigen, zu den verschiedensten Jagdbetrieben dienenden Hunden.

veranstaltet vom Zynologischen Verein zu Dresden.

Ausgabe der Wintersaisonkarten  
für Familien und Einzelpersonen.

Die Direktion.

2888

Philharmonie.

Ben-Ali-Bey.

der Magier aus dem Orient.

Schlussstücke nur kurze Zeit.

## Märchenhafte Illusion.

Anfang 1/2 Uhr. Kasseeröffnung 7 Uhr. Vorverkauf der Plätze: Von 9—10

und von 4—5 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Klem, Seestraße, und von

10—11 Uhr in der "Philharmonie".

Preise der Plätze: 2, 1, 1 M. und letzter Platz 50 Pf.



Um die Vierländer =

**Butter,**

**Milch,**

**Sahne,**

**Quark**

und

**Käse**

Keine Unterbrechung erlaubt zu lassen, bitte wie beim

Michaelis-Umzug

Wohnungs-Veränderungen möglichst bald

zu anzeigen.

**Dresdner Molkerei**

Gebrüder Pfund.

Haupttor:

Bauhausstraße 79.

2784 2721

kleinen Aufzug in die nächste Nachbarschaft ihres Wohnorts machen können, und sie sind so gewöhnt an diesen Zustand der Gebundenheit, und die Sorge und Angst um das tägliche Bro: überwiegt heute so sehr alle anderen menschlichen Empfindungen, daß sie sich gegen die Wohlthat, die zunächst allerdings ihren Schülern zugedacht war, aber doch auch ihnen selbst zu gute kommt, mit Händen und Füßen gewehrt haben und zum Teil noch jetzt mehren. Und um entfernte Gegenden anzufliehen zu können, dazu gehören trockener Jahresprix und sauberer Förderung bei der Versteigerung der Naturalverpflegung so bedeutende Mittel, daß auch Männer von mittlerer Vermögenslage, wenn sie Familie haben, nicht leicht an so etwas denken können, daß ihnen also für diesen Zweck wenigstens die Aufhebung von Zeit und Raum durch die Fortschritte der Technik nicht nützt; einem norddeutschen Familienvater von tausend Thaler Einkommen ist die Schweiz so unerreichbar, als wenn sie im Wunde läge.

\* Aus Peking wird berichtet, daß der Kaiser von China, der jordan seinen 23. Geburtstag feierte, angefangen hat, außer Englisch auch Französisch zu lernen; zwei einheimische Lehrer sind in diesem Zwecke engagiert worden. — Der junge Kronprinz von Japan ist längst in den zweiten Kursus der "Königlichen Schule" zu Tokio versetzt worden. Das Erlernen einer fremden Sprache bildet dort einen Teil des Unterrichtsplanes, doch ist die Wahl der Sprache jedem Schüler selbst überlassen. Wie der "Ostasiat Lloyd" erzählt, hat sich der Kronprinz entschlossen, Deutsch zu lernen, und man erwartet, daß viele seiner Mitschüler seinem Beispiel folgen werden.







## Tapisserie-Manufaktur von **Brühl & Guttentag,**

Altmarkt, Mitte der Rathausseite,

empfehlen sich als direkteste und billigste Bezugsquelle  
für Gobelin und für sämtliche moderne Handarbeiten.

## Vorbereitungsanstalt des Director Prinzhorn — vormals Preusker —

die Jährliche, Primaver, Ästivationen und Einjährig-Freiwülfte.  
Dresden - Neustadt, Salzgitternstraße 6.

Wiederholte Aufzüchtungen jederzeit. Auch in den letzten Monaten haben ähnliche

Aufzüchtungen ihre Erfüllung bestanden. Bespott zur Verfüzung.

2671

## Singer's Original-Nähmaschinen

sind als unvergleichlich in der Konstruktion, unbestreitbar in der Leistungsfähigkeit und Energie erstaunlich und beschafft aus weitem beweisung und verarbeitet. Mehr als 10 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 100 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, im Jahre 1891 wieder in:

Prag - Eisenstadt;  
Temeswar - Habsburg - Odessa;  
Straßburg - Solothurn - Mediolan.

Die neuwe Erfindung der Singer Co., die hochmögige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aussehen.

## G. Heidlinger, Hoflieferant,

Dresden, Kreuzstrasse 6.

NB. Alle Wäschefabriken aller Systeme, ob viel oder wenig gebräucht, werden im Umtausch mit angenommen.

Teilzahlungen wöchentlich und monatlich.

2671

## Rosalie Elsner

Modes de Paris

Pragerstrasse 9, I. Etage,

beschreibt sich die Verlogung ihrer Geschäftsräume schrägsüber ihres bisherigen Lokals und gleichzeitig den Eingang sämtlicher Neuheiten in Hüten, Coiffuren, Hauben und Blumen ergebenst anzusehen.

2787

## Weinrestaurant

I. Ranges

Philharmonie  
Dresden-A.,  
Ferdinandstrasse 4,  
parteue und 1. Etage.Zu Hochzeiten und Diners Zimmer und Salons  
für 4, 8, 12, 20, 30, 50 Personen. Gedecke von 3 M. bis 20 M.

Täglich frische Holländische

Auster.

2644

## Herren-Garderobe-Maassgeschäft Carl Knoblauch,

früher Schneider der Herren Stühmke &amp; Sohn,

## Waisenhausstrasse 38

(unächst dem Georgplatz), empfiehlt

2684

Saison-Renheiten in- und ausländischer Stoße.  
Spezialität: Tafare und Barets für Pastoren und Juristen.Echte  
**Haarlemer Blumenzwiebeln,**  
Hyacinthen, Tulpen, Narcissen, Crocus, Jonquillen,  
Schneeglöckchen etc.,  
sofort eingetroffen, ausgeliefert in schönen Exemplaren  
**Baumann & Sendig,**  
Dresden. Königl. Hoflieferanten. Altmarkt.  
Fernverschiffeliste Nr. 3380. 2779  
Preisverzeichnisse stehen gratis und freute zu Diensten.W. Wehrle, Königl. Hoflieferant,  
Pragerstrasse 17 DRESDEN Pragerstrasse 17  
empfiehlt:  
**Glaswaren für Küsse und Hausrath.**  
Größte Auswahl in Kristall-Tafelgarituren  
zu: Gläser, Tellern, Schalen, Kaffeetassen etc. in allen Größen  
Neuheiten täglich ein.  
Riebelage der Gräf. Schaffgotsch'schen Josephinenhütte. 134  
Riebelage der Cristallerie de Sèvres et Glyc.

## Eisenbahnscheplan für Dresden.

Gültig ab 1. Oktober 1893.

Die Zeitungen von 6 Uhr abends bis 12 Uhr zu 100 Mark erhöht. Gültig ab 1. September.  
Für die Züge nach Leipzig, Görlitz, Bautzen, Meißen und Berlin über Böhlen ist Abweichen ab  
beständiger Zeitung angezeigt. Für die Züge nach Berlin über Altenbergs-Bogen, sowie für die Züge  
auf Chemnitz und Döbelner Seite vom Schönfelder Bahnhof, für die Böhlen Seite vom Schön-  
felder Bahnhof und für die Züge nach Görlitzer-Bahnhof vom Schönfelder Bahnhof.

2671

Wegende Züge

Richtung

Inkommende Züge

2670. 6.6. 9.15. 12.15. 3.10.  
6.7. 7.35.

Kamberg

9.50. 11.50. 8.18. 4.18. 6.50.  
8.55. 11.10.6.6. 7.12. 8.47. 9.6. 10.45.  
12.15. 12.30. 2.10. 8.10. 8.25.

Kamberg (Görlitzer Bahnhof)

5.29. 6.85. 7.80. 7.44. 9.4. 10.25.  
11.13.15. 1.68. 2.6. 4.38. 6.22.6.8. 10. 7. 7.17. 8.56. 9.12.  
11.42. 10.56.

8.5. 12.10. 4.30. 7.50.

Brieggjöhstet

9.31. 1.56. 6.23. 8.44.

3.26. 8.52. 2.17. 8.50. 7.40.

Berlin über Böhlen (Görlitzer Bahnhof)

12.18. 4.31. 8.43. 12.18. 12.

6.24. (1.10. von Böhlen) 10.28. 11.30.  
10.42. 2.30. (3.58. ab Görlitz)  
Böhlen bis Böhlener-Straße 7.18.

12.57. 9.5. 10.30. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

12.57. 9.5. 10.30\*. 12.30. 8.12.

A. W. Schönherr, Wilsdrufferstrasse 7,  
früher Kreuzstrasse 15.  
Fernsprecher 1, 709.

 Ernst Rehm in Potschappel

Strumpfwaren, Garne, Unterkleider, Wollwaren, Blousen, Handschuhe,  
schweiss- u. waschecht. s. Stricken. Wolle u. Baumwolle. gestrickt gehäkelt, Stoffe, Tricot, Jopp, Fingerringe,

empfiehlt Steinkohlen direkt vom Schacht und liefert  
durch eigene Geschiere in ganzen und halben Fuhren;

reichliches Schachtmaß.



## Die Gemälde-Ausstellung

Th. Lichtenberg Nachf. Ferdinand Morawe  
im Victoriahause Dresden

beginnt am 1. Oktober ihr **neues Jahres-Abonnement** und erlaubt sich, das verehrte Publikum zur Beteiligung an demselben ganz ergeben einzuladen. Im vergangenen Jahre war die Beteiligung an dem Unternehmen eine so rege und das Interesse an allen vorgeführten Kunstarbeiten ein so eingehendes, dass keine Mühe gescheut werden wird, auch im kommenden und allen folgenden Jahren in Dresden wie bisher gute und beste, interessante und hervorragende Arbeiten einheimischer und fremder Künstler zur Ausstellung zu bringen. Es liegt im eigenen Interesse des verehrten Publikums, sich wieder recht zahlreich an dem Abonnement zu beteiligen, da nur so bei den bedeutenden Kosten durch Frachten, Bildmisten etc. den Besuchern fortgesetztes Gutes und Neues geboten werden kann.

Für den kommenden Winter sind eine Anzahl grosser Gemälde und sehr umfangreiche Gesamtausstellungen erworben worden, von denen am **Sonntag, den 1. Oktober**, das grosse Bild.

### „Bacchantenfamilie“

von Hans Makart

zur Ausstellung kommt. Im Laufe des Monats November gelangt u. a. ein neues sehr grosses Bild von A. Medové „Ein Bacchusopfer im alten Rom“ nach Dresden, und wieder wird im Winter eine in sehr grossen Massstäbe angelegte Ausstellung von Werken der französischen Malerin Hermine Lankota angekündigt.

\* Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie bisher und zwar: Jede Jahreskarte wird auf den Namen des Besitzers ausgestellt und ist nur für diesen gültig. — Eine Karte kostet 4 M., jede weitere Karte für Mitglieder desselben Haushalte je 3 M. Lehrer und Schüler von Gymnasien, Töchterchenschen etc. erhalten gleichfalls Jahreskarten, welche auf den Namen des oder der Abonnierten ausgestellt werden, pro Person 2 M.

2830

Fernsprech-Anschluss: Amt III, Nr. 3333.

### Bekanntmachung.

Jedolige direkte Abhängigkeiten mit den

### Austernhäusern in Holland

die ich im Januar, die diesjährige

### Austernsaison im Englischen Garten

mit dem heutigen Tage eröffnet zu haben.

Ich empfehle bei täglich frischer Zufuhr

Pa. Pa. Holländer Austern

in besser Qualität.

Dresden, den 9. September 1893.

2627

G. Schumann,  
Waizenhausstraße 29, früher 14.

## T. F. Göhler

Königlicher Hoflieferant  
Dresden, Schössergasse 25 Ecke der Sporergasse.

### China-Silberwaren-Fabrik.

Galvanisch versilberte und vergoldete Tafelgeräte, Wirtschafts-Gegenstände, Ehrengeschenke.

### Alfénide-Bestecke,

komplette Einrichtungen für Hotels, Cafés und Restaurants unter  
Garantie der Haltbarkeit.

Wiederversilberung und Reparatur.

2041

Zum Abonnement empfohlen!

2738

Soeben beginnt ein neuer (VII.) Jahrgang der beliebten

## WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Heft mit 48 farbigen Modellbildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeiträgen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in Paris, London, Koppenhagen, Amsterdam, Warschau, Budapest, Prag etc.

M. 2.50 Vierteljährlich M. 2.50

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen  
Schnitte nach Maß gratis, und sind so in der Lage, ihren gesamten Bedarf an Toiletten- und Wäsche nach echtem Wiener Geschmack anzufertigen.

Diese Segnigung bietet kein anderes Modeblatt der Welt!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probebeute gratis und franko von der Administration in Wien.

Fernsprechstelle Amt I, Nr. 201.

Weinhandlung und Weinstuben  
Max: Kunath,

Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Kommission: Vater

Originalpreisen:

Vater: Paul Dähne, Dönhoffsche Straße 10.

Sohn: Emil Nitsch.

Sohn: G. A. Schöne.

2822

Bei der Herausleitung verantwortlich: Gehat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Gegründet 1846. 25 Medaillen.

### Empfehlenswert für jede Familie!

  
Vakuum unter der Servise:  
Onddit, qui non servat,  
non den fiducia et omnibus donit.  
**H. UNTERBERG - ALBRECHT**  
am Riebenau  
in Rheinberg am Niederrhein.  
E. K. Hoffmann

10 Zimmer mit guten Betten von 1.25 M. aufwärts ohne Bezahlung von Bett und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Beliebter R. Weinbach.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“ Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.

10 Zimmer mit guten Betten von 1.25 M. aufwärts ohne Bezahlung von Bett und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Beliebter R. Weinbach.

Alteste Rheinische Champagner-Fabrik

Actien-Gesellschaft

vormals

**BURGEFF & C°**

Gegründet 1837.

Hochheim a. Main.

Feinste Marken: Extra Cuvée, 1. Qualität, Gras Etiquette.

Zu bestellen durch alle Weingeschäfte.

Druck von S. S. Teubner in Dresden.

## Avis.

Ich gestatte mir die ergebene Anzeige, dass ich mein

### Original Wiener

## Café Metropole,

Altmarkt 3 und Schössergasse 1,

durch Hinzunahme der ersten Etage am Altmarkt 3 wesentlich vergrößert habe, sowie alle anderen Räume

auf das Elegante neu vorbereitet liegen.

Ich habe keine Kosten gescheut, um mein Café mit allem Komfort der Neueren auszustatten und

darf ich wohl dasselbe als das elegante und von mir bestem Publikum besuchte blaustellen.

In meinem Establissemtn liegen gegenwärtig circa 180 der gelesenen Zeitungen und Journale

Verleihung, Versendung von nur besten Getränken und Speisen mit die Zufriedenheit meiner verehr-

lichen Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich noch für das mir bisher geschenkte Wohlwollen danken danke, bitte ich, mir dasselbe

auch weiter bewahren zu wollen und lade zu recht lebhaftem Besuch höchstlich ein.

Hochachtungsvoll und ergeben

J. Munkacy.

2826

In meinem Café ist der Kellnerstock abgeschafft.

Hochachtungsvoll und ergeben

J. Munkacy.

Hoch

## Siehe Beilage zu N° 228 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 30. September 1893 abends.

### Dresdner Börse, 30. September 1893.

Blaudepositi und Goldb.		Gittern. Papierrente 4% —		Dresdner Bongel. 9 9 4 152 b. G.		Schleswiger Staaten 12 16 4 855 G.		Gisenhahnpriestertaten.		Gesellschaften 101 G.		
Deutsche Reichsanleihe.	—	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	König-Lippe Gold	—	Berlin. Stadt. Brauerei 4% 100,50 G.	—	
bo.	—	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	85,20 b. G.	Leibnitzer Papierfabrik	4 99 G.	Waggonfabrik.	—	
bo.	8 500,000,000,000 Th.	4 106,50 b. G.	Ungarische Goldb.	4 93,60 b. G.	8 500,000,000,000 Th.	4 102,20 b. G.	8 500,000,000,000 Th.	Dresden Papierfabrik	4 101 G.	Dresden Papierfabrik	4 101 G.	
bo.	8 500 umb 200 Th.	4 106,50 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 500 umb 200 Th.	4 106,50 b. G.	St. Peters. Gold- u. Silber.	5 102 G.	St. Peters. Gold- u. Silber.	5 102 G.	
846, 5% Rente à 5000 Th.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	Schniper Papierfabrik	4 96 G.	Schniper Papierfabrik	4 94,25 G.	
bo.	8 3000 Th.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 3000 Th.	8 500 b. G.	Thalder Papierfabrik	4 101 G.	Thalder Papierfabrik	4 101 G.	
bo.	8 1000 Th.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 1000 Th.	8 500 b. G.	Wer. Bonger Papierfabrik	4 101 G.	Wer. Bonger Papierfabrik	4 101 G.	
bo.	8 500 Th.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 500 Th.	8 500 b. G.	Reckitt-Benkiser (105 edb.)	4 7 G.	Reckitt-Benkiser (105 edb.)	4 7 G.	
bo.	8 300 Th.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 300 Th.	8 500 b. G.	Steigerhauer Papierfahr.	4 102,50 b. G.	Steigerhauer Papierfahr.	4 102,50 b. G.	
847, Staatsanleihe	—	87,50 G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	8 500 b. G.	bo.	—	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—
8. 1855 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1855 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1855 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1855 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1855—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1855—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1855—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1855—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1852—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1852—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1852—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1852—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1857 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1857 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1857 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1857 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1867 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1867 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1867 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1867 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1869 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1869 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1869 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1869 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1870—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1870—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1870—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1870—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1871—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1871—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1871—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1871—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1872—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1872—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1872—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1872—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1873—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1873—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1873—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1873—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1874—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1874—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1874—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1874—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1875—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1875—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1875—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1875—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1876—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1876—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1876—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1876—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1877—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1877—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1877—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1877—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1878—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1878—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1878—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1878—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1879—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1879—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1879—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1879—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1880—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1880—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1880—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1880—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1881—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1881—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1881—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1881—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1882—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1882—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1882—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1882—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1883—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1883—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1883—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1883—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1884—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1884—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1884—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1884—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1885—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1885—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1885—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1885—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1886—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1886—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1886—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1886—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1887—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1887—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1887—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1887—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1888—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1888—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1888—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1888—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1889—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1889—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1889—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1889—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1890—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1890—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1890—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1890—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1891—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1891—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1891—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1891—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1892—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1892—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1892—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1892—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1893—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1893—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1893—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1893—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1894—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1894—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1894—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1894—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1895—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1895—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1895—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1895—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1896—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1896—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1896—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1896—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1897—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1897—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1897—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1897—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	Waggonfabrik.	—	Waggonfabrik.	—	
8. 1898—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1898—88 à 100 Thlr.	8 80 G.	8. 1898—88 à 100 Thlr.	8							

## Gleinstätter Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 30. September. Die

Börse ist nachdem die Vorbereitung für

die Liquidation ihres Aktienguts gefahren

hatte, wieder in full wie vorher und die

Stimmung bleibt unter dem Einfluß der

Finanzlage verschiedener Staaten, namentlich Italiens, eine gebrochene, und es ver-

möchte auch die Wiedergabe, das sich

beiprofene Vorleistung bei zu stande

gekommen, eine Auswirkung nicht herbeizuführen. Von den wöchentlichen Börzen melden Paris gefüllt im allgemeinen leichte Leiden, nur Italiener waren flau. Die Abendbörsen zeigten keine ausgeprochnen

Kurse, heute mache Berlin die fulm-

Geschäft, jetzt folgten nach

schreitende Notierungen der Pariser Börsen-

notizie: Kredit 200,75—201,25—201,10,

Staatsbahn 122,50—122,75, Lemberger

42,40—42,25—41,40, Deutsche 42,25—41,40,

Concordia 173 bis

173,40—173,25, Bubenbacher 213, Regi-

erer 60—60,00, Dresdner Union

66,30, Lübeck 104,50—104,40. Im

heutigen Verleih der Befehl von Industrie-

papieren war das Weißt auf. Die

Stimmung war jedoch den Berliner

Notierungen entsprechend. Es war

vergenten nachstehende Umfrage: Papier-

zahlen geschlossen; Transportnotizie:

Transpap. (+ 1 %); Bausubstan-

ze Dresdner Baugesellschaft (- 1 %);

Maschinenfabrik: Hämmermann (101,25),

Leuchtmittelunternehmen: Siemens (105);

Spanische Glühlampen, Cemiflame (180), 1. Hofkunsthaus (+ 1 %);

Werkstoff (130), Bausubstanz (30);

Deutsche Fabriken waren infolge des Hauptes-

termine sehr leicht, besonders zu messen

zu: Südliche Rente 96,50, 3 1/2 %

Sachsen (99,25), 3 1/2 % preußische Kon-

zoll (99,50), 3 1/2 % (106,20) a 96 (85,20),

a 9 % Reichsmiete (86,20), 3 1/2 %

(99,20), 4 % (106,20), 3 1/2 % landwirt-

chaftliche Bank- und Kreisbank (96,00),

4 % (101,90); ausländische Bonds:

Österreichische Silberrente (91,60), Un-

garische Silberrente (93,80), 90er Russische

(81), amortisierte (94,90); Banker: Dres-

dner Kreisbank (140), Südländische Bank

(114,80); Österreichische Rente (96,80).

Leipzig, Freitag, 29. Sept. (— 1/2 %)

Staatsschulden: Staatsschulden 97,75,

Banknoten 97,75, Bausubstanz 97,75,

Deutsche 97,75, Bausubstanz 97,75, Bausub-

stanz 97,75, Bausubstanz 97,75, Bausub-

stanz